

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 25 Mark. Anzeigenpreis: Die halbe Zeile oder deren Raum 250 Mk., die Restzeile 7 Mk., Ueberübersetzung eines Auftrags 10 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Anzeigenverkauf ist der Rabatt maßgebend.

Nr. 193.

Ultensteig, Samstag den 19. August.

Seitgang 1922.

Sonntagsgedanken.

Liebe und Freude.

Und der, dem du Freude gabst,
ihn drängt's, daß er sie weitergibt,
in jedem doppelt sich ihr Wesen.
Und manches Herz steht auf und liebt
und manches kranke kann genesen

Schüler.

Zum Sonntag.

Jetzt hab ich doch endlich wieder einmal einen ruhigen Sonntag für mich. Alles ist fort. So denkst du vielleicht heute. Ist Stimme dir zu und wünsche vielen solch einen ruhigen Sonntag. Aber warum bist du eigentlich so froh über dein Alleinsein? Deshalb, weil du dich nun nicht über die andern zu ärgern brauchst? Oder, weil du so ungestört alle deine Bekannten und Nachbarn in Gedanken durchbeden kannst? Nein, bist du heute allein, dann laß dir wieder viel Liebe, Geduld, Freundlichkeit ins Herz schenken. So ist wirklicher Sonnenschein in der Stube, wenn die andern hineinkommen. Deine Güte und Sanftmut soll sich gerad im Verkehr mit den anderen entfalten. Das ist das Schwere an unserem Zusammenleben. Aber es ist auch das Schöne, wenn unsere Gemeinschaft mit den anderen eine wahrhaftige Gemeinschaft der Seelen ist. Also sammle an deinem stillen Sonntag viel, viel Liebe! Du brauchst sie für die Woche mehr und öfter als du ahnst. Dann war dein Sonntag ein wirklicher Sonntag. M. St.

Zur Lage.

Deutschland hat durch das jähe und jämmerliche Ende der Londoner Konferenz unagabaren Schaden erlitten, vor allem im Hinblick auf die trostlose Lage des Wirtschaftsmarktes. Poincaré hat sein Ziel erreicht, da seine Vorschläge keine Gegenliebe fanden, sprengte er die Konferenz. Man ließ zwar von Kompromißvorschlägen, von Belgiens Vermittlung usw., aber man ließ zwischen den Zeilen von Uneinigkeit bei den Ententemächten, was allerdings nicht allzuviel besagen will. Denn darüber sind sich wohl alle klar, daß das Sprichwort: „Pach schlägt sich, Pach verträgt sich“ noch nie eine so gute Bedeutung hatte wie bei der Entente. Das Wort bedeutet Einigkeit, nun es gibt eben auch Namen, die ihrem Zwecke zuwiderlaufen, nur in Versailles herrschte Einigkeit, die allein das Zustandekommen dieses Schmachfriedens ermöglichte. Nun sind die Delegierten wieder in ihre Länder zurückgekehrt, Herr Poincaré verzichtete sogar auf seinen Urlaub, um die „Sanktionen“ gegen uns in die Wege zu leiten. Sein Stellvertreter hätte vielleicht doch ein Quantchen menschlichen Mitgeföhls haben können, das will er auf jeden Fall vermeiden. Die „Daily Mail“ will wissen, daß er die deutschen Einnahmen im besetzten Gebiet beschlagnahmt und die Sequestrierung der deutschen Bergwerke im Ruhrgebiet und der Staatswaldungen auf dem linken Rheinufer beabsichtigt.

Der Londoner Korrespondent des „New York Herald“ macht die sensationelle Mitteilung, daß nach Erklärung offizieller englischer Kreise England ein Sondervorgehen Frankreichs gegen Deutschland als feindseligen Akt ansehen würde, der den endgültigen Bruch der Entente zur Folge haben würde. Hervorragende Finanzleute sollen die englische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß ein solches Vorgehen Frankreichs eine noch nie dagewesene Finanzkatastrophe in Europa hervorrufen würde. Lloyd George sei gewillt, falls die französische Kammer einberufen werde, auch das englische Parlament einzuberufen.

Ueber die Absichten Frankreichs in der Reparationskommission teilte das gleiche Blatt mit, daß Frankreich die Bezahlung der am 15. August fälligen Rate von 50 Millionen Goldmark auf den 31. August fordern werde. Sollte der Betrag nicht bezahlt werden, so erhalte Frankreich seine Handlungsfreiheit zurück und als erste Expansionsmaßnahme läme die Beschlagnahme der Zölle in der Rheinlinie in Betracht.

Man sieht daraus, daß jenseits des Kanals eine Mißstimmung gegen Poincarés geplante Maßnahmen vorhanden ist, die man nicht unterschätzen darf. Interessant ist es, daß ein Amerikaner diese Mitteilung macht, sie wird dadurch nur wertvoller, zumal wir Deutschen allen

Anlaß haben zur Skepsis gegenüber den Meldungen französischer und englischer Reporter. Daß wir auch am 31. August nicht bezahlen können, ist jedem Einsichtigen klar.

Der bayerische Konflikt, der sich wider Erwarten in heftiger Weise verschärft hat, bedeutet für die Berliner Regierung eine schwere Belastung der gegenwärtig überaus kritischen Lage. Ohne die Tragweite des Verfassungskrisis für den Bestand des Reichs zu überschätzen, würde man doch in der Regierung nahestehenden Kreisen ein neues Aufleben der bayerischen Krise im Hinblick auf die außenpolitische Wirkung für sehr besorgniserregend halten. Man ist aus diesem Grunde gewillt, sich in der bisher geübten besonnenen Haltung in keiner Weise beeinflussen zu lassen. Man wünscht, daß es dem Grafen Lerchenfeld doch noch gelingen werde, die in Berlin getroffene Vereinbarung durchzusetzen, und man erwartet zum mindesten, daß ein Vergleich auf der Grundlage der Berliner Abmachungen zustande kommt. Die Beilegung des inneren Streites und die Beruhigung im Lande selbst ist, dieser Einsicht werden sich auch die verantwortlichen Stellen in München nicht verschließen können, eine ganz wesentliche Voraussetzung für eine günstigere Wendung in der Reparationspolitik und für die weitere Entwicklung in der Anleihefrage, die für Deutschland schließlich eine Lebensfrage geworden ist. Gewisse Münchener Kreise, die sich gebärden, als beabsichtigen sie, den Konflikt auf die Spitze zu treiben, sollten sich, so äußert man an zuständiger Stelle, darüber klar sein, daß sie auf diese Weise die Geschäfte Poincarés betreiben. Die Reichsinteressen stehen jetzt im Vordergrund und erheischt dringend, daß der Weg der Verhandlungen nicht verlassen und der häusliche Zwist so bald als möglich beigelegt wird.

Die Delegierten der Reparationskommission sind am Donnerstag im Hotel Astoria zusammengetreten und haben Besprechungen gehabt, um, wenn möglich, zu einer Lösung zu kommen, die die Interessen Frankreichs wahrt und zugleich für die anderen Regierungen annehmbar ist.

So hat uns die letzte Woche statt eines Lichtblicks neue schwere Sorgen gebracht. Am Rande des Abgrunds stehen wir und spähen vergeblich nach Hilfe aus. Der Reichskanzler gab der bayerischen Stimmung im deutschen Volke in einer Pressebesprechung bereiten Ausdruck. Auch die „Erfüllungspolitik“ hat uns nicht die erwartete Atempause bringen können. Wir versuchen immer wieder, aus dem wirtschaftlichen Chaos herauszukommen und geraten doch nur aus der Scholla in die Charabdis. Was soll werden? 5

Neues vom Tage.

Zurückweisung der bayerischen Annahme durch die Parteien.

Berlin, 18. Aug. Während die rechtsstehende Presse die bayerische Entschlossenung mit Genehmigung begrüßt, macht sich bei dem übrigen Teil der Presse lebhafter Unmut über die Haltung Bayerns geltend. Der „Vorwärts“ schreibt: Sollte die Regierung Lerchenfeld versuchen, durch nochmaliges Nachgeben gegenüber den Rechtsradikalen so für eine weitere Frist ihre Zahlung zu erkaufen, so darf die Reichsregierung diesmal nicht mitmachen. Die Reichsregierung hat auf ihrer Seite das klare Recht des Gesetzes und außerdem das von der bayerischen Regierung unterschriebene Protokoll. Die offizielle „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ äußert: „Es ist traurig, daß im Augenblick höchster politischer Not ein Land wie Bayern den Kampf gegen die Reichsregierung aufnimmt. Die Bayerische Volkspartei läßt damit ihre fortschrittliche Verantwortung vor dem ganzen deutschen Volke auf sich.“ Die „Nationalistische Korrespondenz“ warnt die Münchener Kreise vor dem verhängnisvollen Fortum, die Begriffe national und nationalitätlich zu verwechseln. Wer wollehaft national gesinnt sei, stelle nationalitätliche Beziehungen zurück.

Eine direkte Verständigung der einzige Ausweg.

Paris, 18. Aug. In einer Besprechung der Lage, wie sie sich seit der Londoner Konferenz entwickelt hat, fragt sich heute das „Deurr“ was Frankreich jetzt tun werde. Es ist der Ansicht, daß es keinerlei Wahl gebe. Es sei nur ein einziger Ausweg aus der Lage, nämlich mit Deutschland direkt sich zu verständigen.

Es sei dies eine Notwendigkeit, die von bedeutenden französischen Staatsmännern schon seit langem vorgeschlagen worden sei, aber daß Poincaré dies er seit kurzer Zeit eingesehen habe und zur Vernunft gekommen sei. Das Blatt hat Grund, zu glauben, daß in den letzten Tagen sich eine Umwandlung in dem Geist von Poincaré vollzogen habe und die isolierte Sektion wie man sagt, die er gegen Deutschland beabsichtigt, einen für das Reich ganz und gar nicht bedrohlichen Charakter habe. Im Gegenteil meint das Blatt, es sei nämlich irrig, zu glauben, daß ein purer Zufall zwei Nachrichten durch die Presse gehen ließ, die gleichzeitig veröffentlicht wurden, nämlich diejenige, daß zwischen der Gruppe Stinnes und einem französischen Konsortium mit der Billigung der beiderseitigen Regierungen wirtschaftliche Verhandlungen im Gange seien, und daß zweitens gleichzeitig die Nachricht vorliege, daß der radikale Führer Derriot in offizieller Mission nach Rußland abreisen werde. Man habe ebenfalls in der französischen Presse lesen können, daß der Reichskanzler Dr. Wirth sich über diese Reise sehr sympathisch geäußert habe und daß er jeglichen Versuch einer Annäherung der großen Demokratien Rußlands, Deutschlands und Frankreichs mit allen Kräften unterstützen werde. Man komme also auf die Politik zurück, die Walter Rathenau und Bergmann von jeher bestritten hätten. Alle übrigen Blätter gehen auf diese wirtschaftlichen Verhandlungen, die angeblich zwischen Deutschland und Frankreich im Gange seien, wenig ein und geben sie nur informationshalber wieder. Es ist anzunehmen, daß die Mehrzahl der Presse besichtigt, wenn sie diese kommentiert, von der nationalen und rechtsstehenden Presse heftig angegriffen zu werden.

Die englische Note.

Berlin, 18. Aug. Die britische Regierung hat der deutschen Botschaft in London am 17. August folgende gemeinsame Antwort der Alliierten auf die Note vom 14. Juli mitgeteilt: Hinsichtlich der Barzahlungen, die von Deutschland auf Grund der Abschnitte 3 und 4 der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden, beabsichtigen die alliierten Regierungen die Zahlung der zwei Millionen Pfund, die am 15. August geschuldet wurden, binnen vier Wochen von diesem Tage an zu fordern. An diesem Tage beabsichtigen sie, das Abkommen vom 10. Juni 1921 zu kündigen und Schritte zu tun, um einzeln mit der deutschen Regierung Abmachungen über die Zahlung aller Salden zu treffen, die ihnen auf Grund der wirtschaftlichen Bestimmungen geschuldet werden. Diese Abmachungen sollen der Reparationskommission zur Einverständnisklärung unterbreitet werden. — Aus der Note ergibt sich, daß auf dem Gebiete der Ausgleichszahlungen usw. weitere Barzahlungen von der deutschen Regierung bis Mitte September nicht gefordert werden.

Aussicht auf vorläufigen Zahlungsausschub.

Paris, 18. Aug. In offiziellen hiesigen Kreisen verlautet, daß durch die Besprechungen der Mitglieder der Reparationskommission die Aussichten für eine Uebereinstimmung in der Frage des Moratoriums sehr verbessert wurden, sodaß das neue Moratorium — man spricht von einem vorläufigen von 3 Monaten — vorläufig, ohne daß eine Abstimmung stattfindet, bewilligt werden würde. Als Bedingung werde der von Lloyd George der Londoner Konferenz vorgelegte Vorschlag in verschärfter Form genannt. Ferner verlautet, daß gegen Ende des Jahres eine neue Konferenz zusammengetreten werde, um ihr Gutachten über die Frage der internationalen Anleihe abzugeben. Es heißt, daß die privaten Verhandlungen der Mitglieder der Reparationskommission fortgesetzt werden sollen und daß vorläufig keine offizielle Sitzung stattfindet.

Die harmlosen Ausweisungen.

Nachdem die von der französischen Regierung als Retorsionsmaßnahmen erfolgte Ausweisungen von 500 Elsas-Lothringern mit ihren Familien in ganz Elsas-Lothringen größte Beunruhigung hervorgerufen und selbst die franzosenfreundliche Presse zu scharfen Angriffen gegen die französische Regierung wegen der das gesamte Wirtschaftsleben Elsas-Lothringens schwer schädigenden Maßnahmen veranlaßt hat, war zu erwarten, daß die französische Regierungspresse und die der französischen Regierung nahestehenden Nachrichtenstellen versuchen würden, den ungünstigen Eindruck abzumildern, den die Ausweisungen im Ausland hervorzurufen haben. Da die Ausweisungen mit großer Härte durchgeführt wurden, kommt es der fran-



30-tägigen Regierung vor allem darauf an, der Welt vorzutauschen, daß die unschuldigen Opfer der französischen Gewaltpolitik durch die Ausweisung wirtschaftlich nicht geschädigt werden. So verbreitet es jetzt die „Agence Rhein“ in Straßburg, deren Aufgabe es ist, in die Zeitungen des besetzten Gebietes im Sinne der französischen Politik gehaltene Meldungen zu schmuggeln.

Kehler Brücke, 12. Aug. Seit gestern Abend geht der Zug der „Indescribables“, „Unersüchteten“ über die Kehler Brücke der „Heimat“ entgegen. Heute vormittag passierten ungefähr 40 Ausgewiesene die Brücke. Auf dem Zoll und der Polizei unterliegen sie einer ganz genauen Untersuchung. Sie müssen sich vollständig entkleiden, worauf dann ihre Kleider genau untersucht und sogar aufgetrennt werden. Viele andere begleiteten sie mit Tränen in den Augen und winken ihnen mit Taschentüchern zu, bis sie auf der anderen Seite der Brücke verschwunden sind. Ein Redakteur der „Agence Rhein“ unterhielt sich mit einigen der Ausgewiesenen, die ihm erklärten: „Man erlaubt uns, nur 30 Kilogramm Gepäck und 10 000 M. für Verheiratete und 5000 M. für Unverheiratete mitzunehmen. Wir haben unser ganzes Hab und Gut unseren Freunden anvertraut, und Zeit haben wir kaum dazu gehabt. Wir werden den Erlös zuwandeln bekommen, oder unsere Freunde gehen über die Kehler Brücke. Jeder Inhaber einer „Passport Rational“ darf auf einer Reise 5000 Francs mit sich führen. Er kann mühelos viermal am Tage von Straßburg nach Kehl gehen, was also 20 000 Francs pro Tag ausmachen würde.“ „Sie sehen“, erklärte einer lächelnd, „die Franzosen wissen die Sache nicht richtig anzufangen.“ Auf dem Zollhaus wurden uns diese Ausfahrungen bestätigt, woru noch hinzugefügt wurde: „Alle diese Tränenvergießer und die Taschentüchler sind vielleicht gefährlicher als die ausgewiesenen Deutschen.“ Die französischen Behörden würden gut tun, sich etwas näher mit ihnen zu beschäftigen.“

Dieser Darstellung der Tatsache gegenüber sei kurz noch einmal auf Grund der Schilderungen einwandfreier und durchaus glaubwürdiger Ausgewiesener Klarstellung, daß die Möbel und das Vermögen der Ausgewiesenen sofort mit Beschlagnahme belegt wurden, so daß zum Teil sogar die Wohnungen sofort verlassen worden sind. Da die Ausgewiesenen erst am Freitag voriger Woche in aller Frühe durch Postbeamte aus den Betten geholt wurden, und erst auf dem Postbahnhof von ihrer Ausweisung Kenntnis erhielten, konnten sie ihr Vermögen nicht vorher in Sicherheit bringen. Die Darlehung der „Agence Rhein“, daß die Ausgewiesenen genügend gehabt hätten, ihr Hab und Gut ihren Freunden anzuvertrauen und sich den Erlös dann schicken oder über die Kehler Brücke bringen zu lassen, ist demnach vollständig unwahr. Wichtig ist vielmehr, daß die Ausgewiesenen außer 30 Kilogramm Gepäck und 100 Francs, die sie mitnehmen durften, durch die französischen „Retorsionsmaßnahmen“ ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Damit kennzeichnet sich die Meldung der „Agence Rhein“ durch sich selbst als französische Tendenzmeldung zur Verführung des Auslandes.

Die „Volksstimme“ für Essig-Votbringen in Reg. veröffentlicht folgende Erklärung:

„Im Namen des lothringischen Proletariats erhebt die „Föderation der kommunistischen Partei“ und die „Delegation der lothringischen Arbeiterkandidaten“ scharfen Einspruch gegen die Ausweisung von Deutschen, denen ein schweres Schicksal gewährt hat. Diese Handlung, die ihre Ursache in der auf der Londoner Konferenz erlittenen Niederlage des nationalen Blocks hat, erweist sich als ein kurzfristiger Raub und schließt mannigfache Gefahren in sich. Das wirtschaftliche Leben der Grenzprovinzen, das durch die Abwehrung gegenüber Deutschland schon schwer betroffen ist, wird dem endgültigen Verfall entgegengeführt. Die nationale Leidenschaft im Inneren Frankreichs wird erneut durch die Presse nachrichten, daß es sich um deutsche Parteigänger handelt, aufrechterhalten und einer gefährlichen Gefahr in die Arme getrieben. Dabei sind die Vergeltungsmaßnahmen so wenig fruchtbar, daß sie nicht als Wiedergutmachungsmittel, sondern nur als kleinliche Transaktionen angesehen werden können. Soweit die Ausweisungen die Mitglieder der Arbeiterklasse betreffen, sind die Auswirkungen einer unerbitterten Gewaltpolitik gegenüber der Klasse, die mit ihrer Kraft das wirtschaftliche Leben bei der größten Entbehrung trägt. Die Partei- und Gewerkschaftsfunktionen werden ersucht, in allen ihren Versammlungen auf die brutale Art imperialistischer Gewaltmaßnahmen hinzuweisen und die gesamte Bevölkerung zum Einspruch dagegen aufzurufen.“

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 19. August 1931.

* Die Getreidernte hat in dieser Woche voll eingesetzt. Der Ertrag ist in unserer Gegend kein reichlicher. Es wird im Durchschnitt etwa die halbe Ernte der letztjährigen sein. Die Erträge sind bei Dinkel und Weizen besonders gering, bei Roggen ist der Ausfall ein besserer und es zeigt sich, daß der Anbau von Roggen für den Schwarzwald eben doch am rationalsten ist. So wird der insolge des Kriegs vermehrte Anbau von Dinkel und Weizen bald wieder zurückgehen, zu Gunsten von Roggen und Haber, deren Anbau bei uns eben am aussichtsreichsten ist. Was die Ernte im Lande anbelangt, so ist, wie aus übereinstimmenden Nachrichten hervorgeht, auch im Landesdurchschnitt nur eine halbe Ernte gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

* Stillestungen O.K. Horb, 17. August. (Vom Blitz erschlagen.) Die 31-jährige Tochter des Frlg. Weber, die mit ihrem Dienstherrn, dem Kaiserwirt, auf dem Felde beschäftigt war, wurde von einem Blitzstrahl getötet, als beide unter einem Baum Schutz gesucht hatten. Ihr Begleiter kam mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 18. Aug. (Untersuchungsausschuss in Sachen Bazille-Keil.) Der Untersuchungsausschuss in Sachen Bazille-Keil hat heute nachmittag im Landtagsgebäude seine erste Sitzung abgehalten. Es wurden lediglich formelle Fragen beivrochen. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der Abgeordnete Brudmann bestellt, zum Berichterstatter der Abgeordnete Bod (Zentr.). Zunächst wurde der Berichterstatter mit der Sammlung des Materials beauftragt, worauf dann später eine weitere Sitzung des Ausschusses stattfinden soll.

Eröffnung der Jugosi. Die 7. Stuttgarter Jugosi wird am Samstag im Handelshof eröffnet. Keine ihrer Vorgängerinnen ist so stark besucht gewesen, zu keiner sind so viel Anmeldungen deutscher und ausländischer Einkäufer gekommen, wie zu dieser. Die deutschen Juweliers werden im Anschluß an ihren Koburger Verhandlungstag wieder geschloffen auf der Jugosi erscheinen. Die Messe wird die Leistungsfähigkeit der deutschen Goldmetallindustrie in wirtschaftlich schwerer Zeit glänzend datur. Das geistliche Programm, das ihre Abende befest, ist dazu bestimmt, die in den Bezirken dieser Industrie so notwendige Geschäftsfreundschaft zu pflegen und den Gästen eine würdige Erholung zu gönnen.

Ludwigsburg, 18. Aug. (Neuer Sprudel.) Am 11. August begann sich der Bohrer auf der Suche nach der verlorenen Heilquelle in Hohenfeld in einer Tiefe von 147,2 Meter noch 1,3 Meter vom Grunde entfernt. Da spürte man plötzlich, wie sich der Bohrer hob, man hörte ein mächtiges Brausen, zog mit rasender Geschwindigkeit den Bohrer in die Höhe, immer unterstützt durch einen stetig wachsenden Druck von unten, und kaum war man oben, da wurde zunächst eine 1,5 Meter starke Schlamm-, Sand- und Steinssäule herausgeschleudert und dann folgte der mächtige Wasserstrahl mit dem klaren und kräftigsten Heilwasser, das man je unten gesehen und getrunken hat. 5 Meter erhebt sich der Strahl in Stärke von 150 Millimeter über die Erdoberfläche und übt mächtigen Schläuche herbeigeht und Dämme aus Sand und Schlamm errichtet werden, um des Wassers Herr zu werden. Im chemischen Laboratorium von Dr. Gaab wurde das neugefundene Heilwasser untersucht und ganz genau dieselbe glänzende Zusammenetzung wie in der ersten Analyse gefunden.

Laupheim, 18. Aug. (Gesandnis.) Der 22-jährige Keller Hans Ruy von Schwendi, der wegen des an dem Landwirt Bod von Walpertshofen am 20. Juli verübten Raubüberfalls verhaftet wurde, hat im Laufe der jetzt abgeschlossenen Voruntersuchung die Tat eingestanden. Damit ist dieser aufsehenerregende Fall, der die Einwohnerschaft von Laupheim und Umgebung in begreifliche Aufregung versetzt hat, geklärt.

Vermischtes.

Sich selbst gerichtet. In Dresden hat der Raubmörder Blume in seiner Gefängniszelle Selbstmord verübt, indem er sich mit einer verborgenen gehaltenen Messerklinge die Pulsader durchschnitt.

Ein schweres Schiffsunglück. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Belgrad hat sich auf der Donau ein schweres Schiffsunglück zugetragen. Der Dampfer „Prinzessin Helene“ überfuhr ein Boot mit 25 Passagieren, meist Frauen und Kinder. Niemand konnte gerettet werden. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Einer, der's erkrast hat. In einem Gasthof des heftigen Odenwaldes findet sich folgender Spruch: Wenn hier zu hoch die Preise scheinen, Der soll's dem Wirt nicht übel meinen, Anstatt mit diesem sich zu zanken, Soll er bei denen sich bedanken, Die man mit Weisheit und Verstand hat damals nach Versailles gesandt. Doch trinke darum ruhig weiter — Und sei im nächsten Krieg weisheit.

Der Mann mit den goldenen Rippen. Breslau berichtet einen Mann, der im wahren Sinne des Wortes einen „Schatz in seinem Busen“ trägt. Die Lebensgeschichte des heute vierundvierzigjährigen hat mit seinem 29. Lebensjahre die Strafe des Missetätigen verlassen. Im Jahre 1907 war er als Schlossergeselle gelegentlich einer Arbeit auf dem Dache eines drei Stockwerke hohen Hauses von einem Windstoß in die Tiefe geschleudert worden. Mit schweren und scheinbar tödlichen Verletzungen wurde er nach der Klinik gebracht, wo die Ärzte einen Bruch des Schädels und eine Perforation fast des gesamten Brustkorbes — nur eine Rippe war ganz geblieben — konstatierten. Der Fall war hoffnungslos. Doch die ärztliche Kunst bekam Unterstützung durch die gesunde Konstitution des Verunfallten. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht, wo nunmehr damit begonnen wurde, sein Knochengewebe zu ergänzen und zu ersetzen. In den Schädel wurde eine Metallplatte eingesetzt und der Brustkorb durch goldene Rippen ersetzt, die den oberen Brustteilen die notwendige Stütze boten. Nach zweieinhalb Jahren war das Wunderwerk vollendet. Der Mann konnte die Klinik verlassen und seinen Angehörigen übergeben werden. Seit jener Zeit ist er auch wieder beruflich in einer Harettentabrik tätig, wo er eine Maschine zu bedienen hat. Damit wäre die Lebensgeschichte des Mannes mit den goldenen Rippen“ erschöpft, wenn nicht noch eine Angelegenheit hineinpasste, die einer gewissen Phantastik nicht entbehrt. Für die Wiederherstellung des verunfallten Schlossergesellen wurden seinerzeit von der Berufsgenossenschaft Beträge bereitgestellt. Den größten Aufwand beanspruchte die Beschaffung des für die Rekonstruktion seines Brustkorbes erforderlichen Edelmetalls, vornehmlich des Platins und des Goldes. Und die Angehörigen des Patienten mußten einen Revers unterzeichnen, wonach sie sich damit einverstanden erklärten, daß die gesamten Werte nur teilweise überlassen wurden und nach dem Tode des Schlossergesellen wieder Eigentum der Berufsgenossenschaft würden. Der Krieg und vor allem die Nachkriegszeit hat bekanntlich eine enorme Wertsteigerung des Platins gebracht, so daß der Mann mit den goldenen Rippen heute im wahren Sinne des Wortes ein enormes Vermögen in seiner Brust trägt.

Die unentbehrlichen Deutschen. Dieser Tage sind in der westaustralischen Stadt Perth sieben deutsche Ingenieure angeordnet, deren Reise eine höchst lehrreiche Vorgesichte hat. Die Regierung des südaustralischen Staates Victoria hatte im Januar bei der australischen Bundesregierung die Erlaubnis zur Einfuhr von deutschen Maschinen beantragt, die zur Herstellung von Kohlenbrüetts Verwendungs finden sollten. Man hatte die Absicht, die im Staate Victoria zutage geförderte Braunkohle zu Bricketts zu verarbeiten und war von der Musterrichtigkeit der Einrichtungen in den deutschen Kohlenbergwerken so sehr überzeugt, daß man in dem Gesuch an die Bundesregierung eine Aufhebung des Verbotes, das bis zum 1. August in Australien gegen die Einfuhr deutscher Waren bestand, schon damals für nötig hielt. Dem Gesuch folgte eine lange Auseinandersetzung mit der Bundesregierung, die schließlich zu der Genehmigung der Einfuhr führte. Nunmehr verlangte aber die Regierung von Victoria auch noch die Einreiseerlaubnis für deutsche Ingenieure, die die Maschinen aufstellen und die ganze Anlage einrichten sollten. Hiergegen erhob sich abermals großer Widerstand. Englische und nordamerikanische Industrielle behaupteten, daß sie ebenso wie die deutsche Industrie in der Lage seien, die notwendigen Maschinen zu liefern und die Einrichtung zu besorgen. Die Regierung des Staates Victoria blieb indessen bei ihrem Verlangen und vermochte auch schließlich die Bundesregierung davon zu überzeugen, daß tatsächlich nur deutsche Maschinen und deutsche Ingenieure der Aufgabe gewachsen seien. So wurde denn nach einer Auseinandersetzung von mehreren Monaten die nachgesuchte Erlaubnis erteilt und die deutschen Ingenieure sind nunmehr mit den Maschinen in Australien eingetroffen, um ihren Auftrag auszuführen. Der Vorgang beweist, daß man auch heute ohne die deutsche Industrie im Auslande nicht auskommt, und es ist bezeichnend, daß selbst derjenige Staat, der sich am längsten gegen die deutsche Einfuhr gestemmt hat, diese Erfahrung hat machen müssen.

Die Leibwache Boinears. Der Berichterstatter einer Londoner Zeitung schildert die außerordentlichen Bewachungsmaßregeln, die der französische Ministerpräsident während seines jüngsten Besuchs in London durchzuführen ließ: Gegen 100 Detektive bewachten den Ministerpräsidenten, darunter 30 besondere Beamte, die vom Pariser Sicherheitsdienst mit herübergeschickt wurden. Ein ununterbrochener Überwachungsdiens war eingerichtet. So gar die Zubereitung der Speisen wurde in der Nähe des Clavidge-Hotels von einem besonderen Vertrauensmann aus seiner Umgebung überwacht. Ein sehr kompliziertes System entfaltet sich, wenn sich Boinears zu den Konferenzen nach Downing Street begibt. Wenn er die Hotelkette heruntersteigt, war er von 8-10 Detektiven umgeben. Sein Kraftwagen wartete an einem Nebenausgang, und er betrat ihn vollkommen ungesehen vom Publikum. Der Chauffeur fuhr mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde und nahm einen Weg, der auf das strengste geheimgehalten war. Zur Zeit seiner Abfahrt hielten drei oder vier andere Kraftwagen an den verschiedenen Eingängen des Hotels, von denen in jedem der Minister vermutet werden konnte, und sausten ohne Passagiere nach den verschiedensten Richtungen. Außer den Vertrauten seiner Umgebung wußte kein Mensch, in welchem Wagen er fährt. Wenn er das Auto verließ, so gingen drei Detektive vor ihm, sechs hinter ihm und zwei oder drei auf jeder Seite. — Muß der aber eine Angst vor den bösen „Boches“ haben!

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

In Paris scheint man doch etwas Angst vor der eigenen Courage bekommen zu haben, man würde es jedenfalls nicht ungern sehen, wenn der neue Vermittlungsvorschlag des belgischen Premierministers Frankreich der Notwendigkeit eines selbständigen Handels überheben würde. Man ist sich nun darüber klar, daß auch mit Gewalt aus Deutschland nichts mehr herauszuholen ist. Der Sinn der deutschen Regierung auf ihre schwierige Lage hinsichtlich ihrer Verpflichtungen aus Getreidelaufen dürfte auch in Paris seinen Eindruck nicht verfehlen. Tatsächlich ist durch die rapide Entwertung der Mark das Einfuhrgeschäft Deutschlands fast völlig lahm gelegt worden und die Regierung wird wohl oder übel am freien Markt diejenigen Devisen aufkaufen müssen, deren sie zur Finanzierung des Getreideimportes bedarf. Im Devisenverkehr ist die Stimmung nach der Katastrophe vom Dienstag bei verhältnismäßig geringen Umläufen fest geblieben. Die Effektenbörsen verliefen ruhig. Erst als der Dollar konstant über 1000 verblieb, ging Spekulation und Publikum aus ihrer Zurückhaltung etwas heraus, so daß das Geschäft und auch die Kurse etwas anzogen. Es ist aber bei der herrschenden Geldknappheit nicht sicher, ob die Kaufkraft bestehen bleibt: Anzeichen zum Abflauen liegen bereits vor.

An den Produktenbörsen verhindern die hohen Preisforderungen immer noch manchen Abschluß, immerhin ist aber gegen Wochenende eine gewisse Gleichmäßigkeit im Geschäft eingetreten. Weizen wurde von Mählen und seitens der Provinz gekauft, für Roggen bestand zu Umlagezwecken Nachfrager. Während der erste alte Ernte leicht Absatz fand, war neue Ernte insolge der schlechten Qualität weniger begehrt. Raufutter ist immer noch knapp. Die letzten Berliner Notizen waren für neuen Weizen 2150, Roggen 1650, alte Gerste 2000, neue 1900, Wintergerste 1750, neuer Hafer 1900, alter 2000, Mais loco Berlin 1880, Weizenmehl feinstes 2650 M., nach den neuesten Notierungen sogar erheblich mehr. Roggenmehl 2000 M., Kleien 1250 M., alles pro 50 K.

Handel und Verkehr.

Dollarkurs am 18. August: 1188.55.
Stuttgarter Börse, 18. Aug. Die Grundtendenz der heutigen Börse war ausgesprochen fest. Wenn ein Teil der Badiere die Aufwärtsbewegung nicht fortsetzen konnte, so lag dies an Reaktionen seitens der Spekulation. — Im Freiverkehr war das Geschäft besonders lebhaft. Kurssteigerungen von 50 bis zu 100 Prozent waren nicht selten, aber auch die weniger begehrten Werte konnten ihre Kurse behaupten oder leicht verbessern. — Bezugsrechte zu Atlantic und Gummiwedlar werden ab 22., diejenigen zu Ebinger Trikot ab 23. und diejenigen zu Ludw.-Burger Schuh ab 25. ds. Mts. an der Freiverkehrsbörse gehandelt.

Mannheimer Produktbörse, 18. Aug. An der Börse macht sich immer stärkere Kauflust bemerkbar, doch kann sich das Geschäft nicht entwickeln, da es an Ware mangelt. Das Angebot ist infolge des andauernden Steigens der Fremdwährungen trotz der hohen Preise klein. Man notierte für: Weizen 4750—4900, für neuen Weizen 4700, Roggen 3900, neue Ware 3700, Branntgerste alte 4000, neue Sommergerste 4000, neue Wintergerste 3500, Hafer 3800—3900, amerik. Mais 3800 M. In Futtermitteln war die Stimmung gleichfalls sehr fest. Man notierte für Weizenkleie 2000 nominell, Weizenfuttermehl 3100, Rapstuchen 2800, loses Vieheuhen 1350—1400, Kaffeebohnen 1500—1550, Luzerneheu 1600—1900, Preßkuchen 750—850, geb. Stroh 680—750, Biertreber 1900 M. alles die 100 Kilo waggomweise Mannheim. Die Weizenpreise steigen von Tag zu Tag weiter und kosten Weizenmehl Spezial 0 6400—6500, Roggenmehl 4950—5000 M. der Doppelcentner ab f. b. d. M. In Süßwarenfrüchten ist besonders Mais angeboten zu 6500 bis 8000 M. ab Station Mannheim.

Mannheim, 18. Aug. Dem Kleinviehmarkt waren angetrieben: 9 Kälber, 49 Schafe, 106 Schweine, 582 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für Kälber 5600—6500, Schafe 3200—4200, Schweine 8200—8600, Ferkel und Läufer 1600—4000 M. (das Stück). Stimmung: Kälberhandel lebhaft, geräumt; Schafhandel lebhaft, ausverkauft; Schweinehandel ruhig, nicht geräumt; Handel mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Mm, 18. Aug. Dem letzten Schlachtviehmarkt waren angetrieben: 14 Stück Großvieh, 51 Kälber und 10 Schweine. Bezahlt wurden für Bullen erste Qualität 3200—3750 M., zweite 3000—3400; für Jungkinder erste 4000—4200, zweite 3600—3900; Kälber erste 3200—3600, zweite 2600—2900, dritte 1950 bis 2300; für Kälber erste 5400—5600, zweite 4900 bis 5100; für Schweine erste 8000—8200, zweite 7500 bis 7800, dritte 6900—700 M. 2 Marktverlauf: lebhaft.

*** Frankfurt, 18. August.** (Börsenstimmungsbild.) Die Marktenwertung geht mit Riesenschritten vorwärts. Der Dollar, der bereits gestern Abend bis auf 1100 gestiegen war, notierte im Frühsverkehr 1200—1250, senkte sich aber späterhin auf 1185 bis 1185. Die Borse

hand unter dem Zeichen dieser enormen Steigerung der Devisenpreise. Auf dem Markt der fremden Werte entwickelte sich erneut ein recht stürmisches Geschäft bei umfangreichen Umsätzen. Während sich das Hauptinteresse der stürmischen Aufwärtsbewegung zuwandte, blieb der Aktienmarkt vernachlässigt und folgte nur zögernd dieser Bewegung.

Letzte Nachrichten.

Brabury kommt zu Besprechungen nach Berlin.
 * Berlin, 18. August. Wie wir erfahren, werden Sir John Brabury, das erste englische Mitglied des Entschädigungsausschusses, und Maucclair, der Präsident des Garantekomitees, und zweite französische Delegierte im Entschädigungsausschuss, anfangs nächster Woche zu Besprechungen mit der deutschen Regierung über die Entschädigungsfrage in Berlin eintreffen.

(Noch einer Pariser Meldung will der englische Abgeordnete im Wiedergutmachungsausschuss, Sir John Brabury, zurücktreten.)

Der gute Verhandlungswille in Berlin.
 * München, 18. August. In der Reichsregierung ist man, wie die amtlichen Stellen in München unterrichtet sind, bereit und willens, sofort die Besprechungen aufzunehmen und sie tunlichst sachlich, ruhig und rasch einer Entscheidung zuzuführen. Es herrscht Uebereinstimmung auf beiden Seiten mit dem Wunsch, alle Unklarheiten zu beseitigen und Lösungen sowie Ergänzungen dort zu schaffen, wo Lücken im Berliner Protokoll geblieben sind.

Ergebnis der Berliner Besoldungsverhandlungen.
 * Berlin, 18. August. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Organisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter über die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten wurden nach Ueberwindung nicht unerheblicher Schwierigkeiten heute nachmittag mit dem Ergebnis zu Ende geführt, daß eine Erhöhung der bisher zuständigen Gesamtbezüge um rund 38% mit Wirkung vom 1. August ds. J. eintritt. Das Reichskabinett hat dem Verhandlungsergebnis seine Zustimmung bereits erteilt. Die Auszahlung wird sofort vorbereitet und erfolgt alsbald, nachdem der Reichsrat und der Reichstagsausschuss ihre Zustimmung hierzu gegeben haben. Die Verhandlungen bezüglich der Arbeiterlöhne werden morgen fortgesetzt.

Wetter.

Eine von Frankreich herübergekommene Störung wird uns bei wechselligen Luftströmungen und wolkigem Himmel vereinzelt ein wenig Niederschlag bringen. Dabei wird mäßig warme Temperatur herrschen. Später wird der Einfluß von Hochdruck wieder mehr Aufhellung veranlassen.

© und das Recht der W. Kaiserlichen Buchdruckerei Altona für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Baur.

Die wilde Jagd nach rohen Häuten und Fellen geht weiter. Die letzten Häuteauktionen brachten eine erneute starke Aufwärtsbewegung in allen Gattungen bis zu 140 Prozent höhere Preise als bei den Justversteigerungen. Für ein Pfund Großviehhaut wurde 230 M. bezahlt. Der Grund für diese ungeheuerliche Preissteigerung liegt nicht nur in dem Emborschnellen des Dollars, sondern in dem durch die hohen Fleischpreise verursachten Mangel an der Schlachtungen. Durch die Unmöglichkeit, bei dem hohen Devisenstand ausländische Ware zu beschaffen und durch die starke Nachfrage nach Rohhäuten ist mit einer weiteren Vertiefung der inländischen Rohware zu rechnen.

Am Led ermarkt ist die Ware ebenfalls knapp und der Bedarf sehr groß. Jede neue Sendung bringt daher neue Preisaufschläge und es fragt sich, wie sich in der Leder verarbeitenden Industrie bei den durch die Lage im Rohhäutegeschäft bedingten immer höher werdenden Preisen die Absatzmöglichkeiten gehalten werden, wenigstens soweit es sich um inländische Käufer handelt. In der Schuhindustrie ist nun leider schon dazu übergegangen worden, nicht mehr zu festen Preisen zu verkaufen, so daß man bald auch hier eine phantastische Preisgestaltung erleben kann. Sohlleder kostet jetzt im Großhandel 620—710 M. pro Kg., Anfangs August noch 540—620.

Der Metallmarkt paßt sich vorläufig den hohen Devisenkursen an. Ein Aluoramm Silber 900 fein kostet 21000 M., Kupfer 325, Zinn 748, Zink 199, Blei 122 M. Für den Handel mit Eisen wurde die beschriebene Einführung von Höchstpreisen abgelehnt, es bleibt vielmehr bei der Befestigung von Höchstpreisen durch den Stahlbund.

Selbst wenn die politische Spannung in den nächsten Tagen etwas nachlassen und der Dollar von seinem jetzigen Hochstande um 100 oder 200 M. herabgehen würde, blieben doch noch unendliche Schwierigkeiten für das deutsche Geschäftsleben zu überwinden. Angesichts der sich immer mehr verschärfenden Geld-, Rohstoff- und Brennstoffknappheit, vermag die deutsche Industrie ihre Produktion nicht mehr in dem Maße zu steigern, wie die Anforderungen der Vorkriegszeit zunehmen. Manche Gewerbe, die hinsichtlich ihres Rohstoffbezugs ausschließlich vom Ausland abhängen, droht infolge der sprunghaften Devisensteigerungen eine Stilllegung der Betriebe. Das gilt vor allem vom Textilgewerbe. Hier werden die Abnehmer sich nicht mehr zu Preisen oder Zahlungen in ausländischer Währung verpflichten, da sie nicht geneigt sind, das volle Risiko der Saun- und Konjunkturschwankungen zu übernehmen. Andererseits bedeutet aber für die Fabriken der Rohstoffkauf bei den jetzigen Devisenkursen eine außerordentlich gewagte Spekulation, der sie umso weniger gewachsen sind, als ihre geschäftliche Beweglichkeit ohnehin schon durch den allgemeinen Kapitalmangel behindert wird.

Die Bäckereinnung Nagold-Altensteig setzt mit sofortiger Wirkung folgende

Brotpreise

1 Paar Wecken	6 Mk.
1 Milchbrot	3 Mk.
Weißbrot	24 Mk.
1 Schwarzbrot	45 Mk.

Müllerzwangsinnung Calw = Nagold = Neuenbürg.

Die Müllervereinnung Rottweil, zu der auch die Bezirke Calw, Nagold und Neuenbürg gehören, hat beschlossen, gleich im übrigen Vereinnungen des Landes, den

Mahllohn ab 20. August wieder in Natura zu erheben.

Es wurden folgende Sätze festgesetzt:

Für Mahlen von Brotgetreide	7 Pfd. pro Ztr.
für zweimal. Schrotten von Gerste, Haber, Mais usw.	7 Pfd. pro Ztr.
für einmal. Schrotten von Gerste, Haber, Mais usw.	5 Pfd. pro Ztr.

Bei Geldentlohnung kommt der jeweilige Tagespreis zur Anrechnung.

Die durch den katastrophalen Marktsturz geschaffene schwierige Lage des Müllergewerbes, das durch die gewaltige Steigerung der Betriebskosten, die das Hundertfache des Friedenspreises überschritten haben, in größte wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten ist, erfordert die Rückkehr der Naturalentlohnung, denn nur dadurch kann eine der Zeit entsprechende gerechte Entlohnung durchgeführt werden.

Der Vorstand.

Photographie-Rahmen

empfehlen die B. Rieker'sche Buchhandlung in Altensteig.

Glücklich und zufrieden

Über den Ausfall der Ernte wird der Landwirt sein, der seinem Acker die notwendigen Nährstoffe zugeführt hat, insbesondere

durch Kalidüngung

die den Pflanzen Stärke und Halt verleiht.



Unzufrieden dagegen

mit dem Stand u. Ausfall der Früchte wird er sein, wenn er eine rationelle Düngung unterließ.

weil er keine Ratschläge und Auskünfte einholte!

Verlangen Sie dieselben sofort kostenlos von der Landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. Stuttgart, Olgastraße 35a

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung den besten Erfolg!

Wo wird jmd. Ratschläge, die nicht mit



Flammwer
 HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER, HEILBRONN A/M.

- Altensteig.
- Rasier-Messer
- Rasier-Apparate
- Rasier-Klingen
- Rasier-Seife
- Rasier-Schalen
- Rasier-Pinsel
- Streichriemen
- empfehlen
- Fr. Roller,
- Messerschmied.

Oelsamen- Lohnschlägerei.

Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Oelsaaten jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes

Raffiniertes Speiserepsöl

aufmerksam, dem nach dem seitherigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu.

Ebenso auch kaufe ich wieder guten luftgetrockneten Reps und Lein in großen und kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen.

Alfred Reclam, Nagold

Fernspr. 101 Hauptbahnhof.

Lorenz Luz jr. Altensteig
TELEFON 70-48
Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelröhren - Büchsenflinten,
Drillinge,
Pirsch- und Scheibenbüchsen,
Revolver u. Mehrladepistolen,
Stechings,
Luftgewehre u. Zimmerstutzen,
Allelei Munition.

Ruckkette, Isoliertaschen, Jagdsocken, Gamaschen,
Jagdjacken, Wildleder, Nüchlinger, Feldbesche, u.
Kochapparate, Feuerzeuge u. a. w. - Mäßige Preise!

Solide Arbeit!

Sie erhalten noch zu günstigen Preisen:

Vorlauf-Sesamöl,
Speisefett (in 2 bis 3 Tagen eintreffend),
Eichorie (12.50, 15.-, 16.- und 18.-),
Kaffee, Tee, Kakao,
Waschseife, Schmierseife,
Toiletteseifen, Wasch-
pulver, Bodenöl, Boden-
wichse, alle Desinfektions-
mittel, Labeffenz,
Camphorin-Nestleier usw.

in der

**Löwendrogerie Gebr. Benz,
Nagold und Ebhausen.**

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 21. Aug., von morgens 10 Uhr ab habe ich wieder in meiner Stallung im Gasthaus zur Traube in Altensteig eine Auswahl

erstklassige,

hochtrachtige Kalbinnen,

junge

Milchkühe

und

Kälberkühe

zum Verkauf, wo u. Liebhaber freundl. einladet

Mag Zündorfer.

Forstamt Altensteig. Holzverkauf

Am Montag, den 21. Aug. 1922, nachmittags 2 Uhr im „Höfle“ in Spielberg aus Staatswald Verlorenholz Abt. 3 Spielbergerweg

173 Bauftangen, 72 Jagftangen und 8 Lose drittliegende Nadelreis.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadel- stammholz- Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. August 1922, vormittags 10 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Gasth. zum „Schwanen“ aus Staatswald Abt. Jägerwies und Waldwiesweg: Stämme Fm.: 792 I., 17 II., 3 III., 5 IV., 7 V. Kl. Abschnitte Fm.: 8 I., 10 II., 5 III. Klasse. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Altensteig.

Gurkenhöbel
Kettighöbel
Kettigbohrer
Bohnenhöbel
Bohnenhühner

empfehlen
Fr. Koller
Messerschmied.

Besenfeld.

Der Fuhrmann von Fünfbronn, welcher im Juni ein
Ziehseil
aus meinem Wagenschopf genommen hat, wolle dasselbe wieder an Ort und Stelle bringen, da er gesehen wurde und nun bereits ermittelt ist, andernfalls es durch die Staatsanwaltschaft beigebracht wird.
Fr. Salmann, Seidenbauer.

Gut erhaltenes



Fahr-
rad

mit neuer Bereifung verkauft wer? — sagt die Geschäftsfirma des Hl.

Kirchliche Nachrichten.
10. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 20. August. Vorm. 1/10 Uhr Predigt über 1. Kor. 12, 1—11: Mancherlei Gaben. Dieb 268. 268. 1/2 Uhr Eucharistie mit den Töchtern. Kindergottesdienst u. Wochenbibelstunde fallen aus.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 20. August vorm. 1/10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 23. August abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel
reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.

*) Um alle Vorteile voll auszunutzen, ist die Befolgung der Paket-Gebrauchsanweisung nützlich: Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst und wirkt am besten ohne Zusatz von Seife und Seifenpulver.



Inte- Garbenbänder

empfehlen
Jakob Hanfelmann
Simmersfeld.

Altensteig.

Ein gut erhaltenes
Hundehaus

mit Blechdach;

ein Faß

rund, mit Fülle, ca. 600 Ltr. haltend, ausgepicht;

sowie eine große Auswahl starker

**Hand-
leiterwagen**

und einzelne Rädchen hat preiswert abzugeben
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Aufständiges
Mädchen

für Küche und Haushalt Kochen wünscht, aber nicht erwerbslos, bei guter Behandlung und hohem Lohn in gutd. orient. Familie gesucht. So. für älteres Mädchen Gelegenheit zur persönlichen Eclaircissement des Haushaltes.
Frau Rosa Bahr
Schwenningstr. 12.
Türmeistr. 52.

**Namen- u. Firma-
sowie Datum-
Stempel**

in Kautschuk u. Metall,
sowie

**Email-
Schilder**

(auch nachts leuchtende) sind zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche
Buchhandlung**
Altensteig.

Pinkel! Miteffer!

Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches, oft wunderbares Mittel.
Franz W. Poloni
Hannover-D 253 Schließfach 106.

Frankfurter

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1865

Aufruhr-, Einbruch-, Diebstahl-, Feuer-, Glas-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Transport-, (Valoren-Reiselager für Bijouterien), Unfall-, Wasserleitungsschäden-

Versicherungen

Günstige Bedingungen Niedrige Prämien
Prämien-Einnahmen:
Im Jahr 1921 über 380 Millionen Mark.

Kostenlose Beratung
Gebrüder Benz, Nagold
Fernsprecher 122.

Rohrdorf.

Gesucht werden:

1 Eisendreher
4 Schlosser eventl. Schmiede
1 Banfschreiner oder Wagner

Maschinenfabrik Gebr. Dürr AG.

Kirn & Hanselmann

Landmaschinenhaus Schwarzwald
Freudenstadt, Büro Rappenstr. 21, Fernspr. 166
Lager in Freudenstadt, Eutingen, Simmersfeld
Verschiedene Reparaturwerkstätten.

Stiften- und Breitdreher, Klebereier,
Putzmühlen

Schrot-Mahlmühlen

jeder Größe und Art

Gemeinde- und Genossenschaftsmühlen
Fatterschneller, Kreis sägen, Jauchepumpen, Zentrifugen, Butterfässer

Obstmühlen, Obstpressen

Getreidemäher, Grasmäher, Heuwender,
Pferderechen, Sämaschinen, Kartoffelerntemaschinen, Pflüge, Kultivatoren,
Eggen, Walzen

Kartoffeldämpfer, Sensendengelapparate,
Sackhebekarren

Vorgelege, Transmissionen,
Ersatzteile, Holzschelben.

Reines

Terpentinöl verbunden mit
den edelsten Wachsen,
das ist

Schuhputz Nigrin
mit Garantie-Staniolblatt.

